# Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die schmerzliche Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

**Emma Hartmann, geb. Storz**

nach kurzer, aber schwerer Krankheit am Sonntag den 9. Juli, morgens 5 Uhr sanft verschieden ist.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet der tieftrauernde Gatte

**Mittelschull. Hartmann**

mit seinen Kindern **Walter, Alfred, Erich.**

Schorndorf, 10. Juli 1899.

Wir bitten, dies statt besonderer Anzeige entgegenzunehmen.

---

# Die Lehrer

sammeln sich um $^1/_2$4 Uhr im Knabenschulhaus.

(Männerchoralbüchle mitbringen.)

---

Beutelsbach, 10. Juli 1899.

# Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir mit, daß unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

**Friedrich Schweizer,**

gewesener Ankerwirt

Sonntag abend 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tiefbetrübte Gattin:

**Karoline Schweizer,** geb Kunzi.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 12. Juli, mittags 1 Uhr statt.

---

# Borax-Kernseife

mit der Schutzmarke **Palme**

**Deutsche Haushaltsseife ersten Ranges**

ist durch ihre **Reinheit, Ergiebigkeit** und **Billigkeit** nachweisbar die **vorteilhafteste Seife.**

Das Pfund 28 Pfg. — Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

**Alleinige Fabrikanten: Gebr. Haas, Aalen, Württbg.**

---

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

**Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762$^1/_3$ Mill. Mark.**
**Bankfonds am 1. Juni 1899: 244$^4/_5$ Millionen Mark.**
**Dividende i. Jahre 1899: 30 bis 137% d. Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.**

**Vertreter in Schorndorf:**

**Carl Hahn.**


---

**Markt- und Laden-Preise. Stuttgart** 8. Juli 1899.

| | | | |
|---|---|---|---|
| $^1/_2$ Kilo Ochsenfleisch | ℳ — 74 | 1 Kilo Hausbrot | — 22 |
| $^1/_2$ Kilo Rindfleisch | — 65 | 1 Paar Wecken wiegen | 80—120 Gr. |
| in der Markthalle | — 60 | $^1/_2$ Kilo Mehl Nr. 0 | — 19 |
| $^1/_2$ Kilo Kalbfleisch | — 75 | $^1/_2$ Kilo Mehl Nr. 1 | — 18 |
| in der Markthalle | — 75 | $^1/_2$ Kilo Rindschmalz | 1.20 |
| $^1/_2$ Kilo Schweinefleisch | — 70 | $^1/_2$ Kilo Schweineschmalz | — 65 |
| in der Markthalle | — 70 | $^1/_2$ Kilo süße Butter | 1.10—1.20 |
| $^1/_2$ Kilo Hammelfleisch | 60—66 | $^1/_2$ Kilo saure Butter | 1.— |
| in der Markthalle | — 60 | 1 Liter Milch | — 16 |
| $^1/_2$ Kilo Speck „ | — — | 10 frische Eier | 50—55 |
| 1 Gans | — — | 10 Kalkeier | — — |
| 1 Ente | 2—3 | 50 Kilo Gerste | 9.— |
| 1 Huhn | 1.50—1.80 | 50 Kilo Welschkorn | 7.50—8.— |
| 1 Taube | 50—60 | 50 Kilo Hafer | 8.40 bis 8.80 |
| $^1/_2$ Kilo Erbsen | — 16 | 50 Kilo Heu | 2.80—3.00 |
| $^1/_2$ Kilo Linsen | — 25 | 50 Kilo Stroh | 1.80—2.— |
| $^1/_2$ Kilo Bohnen | — 16 | 1 Raummeter Buchenholz | 11$^1/_2$—12 |
| 50 Kilo Kartoffeln | 4.——5.— | 1 Raummeter Birkenholz | 10—11 |
| $^1/_2$ Kilo Kartoffeln | 5 | 1 „ Tannenholz | 9$^1/_2$—10$^1/_2$ |
| 1 Kilo Weißbrot | — 27 | | |


---

**Makulatur** (Papier zum Einwickeln), bessere und geringere Qualität, ist zu haben in der

**C. W. Mayer'schen Buchdruckerei (J. Rösler).**

---

Heute abend **frische Leberwürste** empfiehlt Metzger **Fezer.**

---

# Theater in Schorndorf.

**Im Saale zum Waldhorn.**

Direktion: **Karl Feigel.**

**Dienstag den 11. Juli 1899.**

Hier zum erstenmal!

## Muttersegen

oder

**Die Perle von Savoyen.**

Volksstück mit Gesang in 5 Abteilungen von Friedrich.

Repertoirstück aller guten Bühnen.

Hochgeehrte Theaterfreunde!

Ich mache Sie auf obige äußerst unterhaltende, höchst interessante Vorstellung hier noch ganz besonders aufmerksam und bitte Sie um geneigten und zahlreichen Besuch.

Mit aller Hochachtung ergebenst

**Karl Feigel.**

Alles Nähere durch die Zettel.

---

**Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende** erhalten sofort geeignete Angebote.

**Wilhelm Hirsch,** Mannheim.

---

Haubersbronn.

# Stroh

hat zu verkaufen.

**Magdalene Schaal.**

---

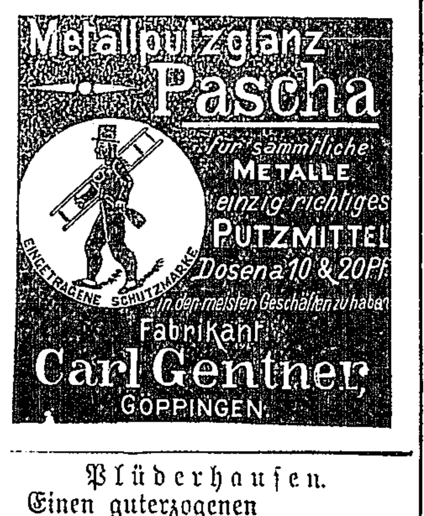
# Säger-Gesuch.

Ein solider Säger wird bei **guter Bezahlung** zu sofortigem Eintritt gesucht von

**Carl Weidelich,**

Sägewerk Ober-Ensingen bei Nürtingen.

---




---

Plüderhausen.

Einen guterzogenen

# Jungen

nimmt in die Lehre; ebenso findet ein jüngerer

# Arbeiter

dauernde Beschäftigung.

**J. Retter,** Schneidermeister.

---

# Grüne Nüsse

kauft

**Carl Schäfer,** Conditor.

---

# Empfehlung.

Die **Hefenkasse** der Bäckermeister von hier empfiehlt den Herren hiesigen und auswärtigen Kollegen und Privaten

**Ia. Preßhefe**

von Sinner, Grünwinkel, Marke Blitz per Pfund 55 ₰,
von Munz, Stuttgart, per Pfund 45 ₰,
in stets frischer Qualität zur gefl. Abnahme.

Alleinige Niederlage bei

Bäckermeister **Beyher** b. Postamt.

---

# Blumenzwiebel!

Durch **direkten Bezug von Holland** offeriere ich zu **billigsten** Preisen **extrastarke garantiert** blühbare Zwiebel von

**Hyacinthen** in allen Farben I. Qualität per Stück 25 Pfg.,
II. „ „ „ 20 „
**Tulpen** in allen Farben, einfach per Stück 3 Pfg.,
gefüllt per Stück 4 Pfg.,
**Crocus** per Stück 2 Pfg.,
**Iris hispanica,** reizendes Zwiebelgewächs per Stück 3 Pfg.,
**Narzissen-Tazetten** per Stück 5 Pfg.,
Bei Abnahme von 10 Stück von einer Sorte billiger.

**Wiederverkäufer erhalten Rabatt.**

**Bestellungen** hierauf nehme schon jetzt entgegen.

**Wilhelm Mächtlen,**
Handelsgärtner.

---

von einigen tausend angesehenen Professoren u. Aerzten erprobt, angewandt und empfohlen! Beim Publikum seit 17 Jahren als das **beste, billigste** und **unschädlichste**

**Blutreinigungs- und Abführmittel**

beliebt und wegen seiner angenehmen Wirkung Salzen, Tropfen, Mixturen, Mineralwässern etc. vorgezogen. — Erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken und muss das Etiquett der **ächten** Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ein weisses Kreuz, wie obenstehende Abbildung, in rothem Felde tragen. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Die Bestandtheile d. ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- u. Bitterkleepulver i. gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

---

# Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Telephon No. 602 **Stuttgart** Königsstrasse 38I

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

---

# Kürschners Bücherschatz

**Die billigste Romanbibliothek.** Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur **20 Pf.**

20 Pfennig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenstein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauern.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Wasser.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouse.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutberderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninla.
20. E. Klepfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. du Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtfalter.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensstörer.
37. Bret Harte, Jack Desmard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleise.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verspruchen.
43. Balerlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

---

# Ohne Gleichen

sind die notorisch **unvergleichlichen** Wirkungen f d **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** der altbewährten

**Carboltheerschwefelseife**

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** v. **Bergmann & Cie.,** Berlin NW. u. **Frkft. a. M** Vorr. 50 Pf per Stück bei

**C. Fischer,** Seifenfabrik.

---

# Gerolsteiner Sprudel

Marke **Roter Stern**

Haupt-Niederlage:

**Eugen Heess,**
Conditor.


---


# Schorndorfer Anzeiger.

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰.
Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt.

**№ 105.** **Mittwoch den 12. Juli 1899.** **64. Jahrgang.**


## Pariser Schattenbilder.

### II. Serie.

(Fortsetzung.)

### Ein Aderlaß?

Der Dreyfus-feindliche Poet Jean Rameau hat im „Gaulois" den Bürgerkrieg herbeigewünscht, um das Land von den „Dreyfusards" zu befreien. Ein solcher Aderlaß, sagte er, wäre von heilsamster Wirkung, ein Glück für Frankreich,

„ein schönes Aufkochen der Wut, ein roter und plötzlicher Aderlaß, der uns in wenigen Tagen von allem befreit, was uns langsam tötet .... Ja, wünschen wir sie lieber, die große Erschütterung! Wünschen wir kühn die barbarische, aber befreiende That herbei! Hundertmal besser wäre eine schöne Blutrakete, als dieser schwarze Schlamm, der immer höher steigt, der sich immer weiter über Frankreich ausbreitet und der auch die etwas höheren Seelen zu ersticken droht!"

Mitte Oktober 1898 waren die Generalstäbler drauf und dran, den „schönen" Traum des Dichters in Erfüllung zu bringen. Eine weitverzweigte Militärverschwörung rüstete zum „Aderlaß", um endlich dem aufgeregten Frankreich alle Fieberideen über die Unschuld des Sträflings auf der Teufelsinsel zu nehmen. Allein im psychologischen Moment fehlte die Courage; es ward nichts daraus.

Am 16. Februar 1899 starb Felix Faure. Sein Tod war für die gute Sache kein Verlust. Beim Begräbnis des Präsidenten am 23. Februar unternahmen dann zwei nationalistische Deputierte, Déroulède und Marcel Habert, einen Putschversuch. Déroulède fiel dem Pferd des General Roget in die Zügel und forderte ihn auf, nach dem Elisée zu ziehen und die „plebiszitäre Republik" an Stelle der parlamentarischen zu proklamieren. Roget glaubte auf die verrückte Idee seines Freundes nicht eintreten zu sollen und steckte den „erbärmlichen Feigling", den ihm Déroulède an den Kopf warf, ruhig ein. Die Zeit zum „Putschen" war endgültig verpaßt.

### Der dritte Selbstmord.

Zuerst mußte der Spitzel Lemercier-Picard dran glauben. Ganz kurz vor seinem Tode war ein hoher Offizier bei ihm gewesen. Man fand ihn in einer Art am Fensterpflock hängen, die es schwer glaublich macht, daß er ohne freundliche Nachhilfe den „Selbstmord" fertig gebracht. Man hat nun die Beweise, daß Lemercier in den letzten Tagen auf Schritt und Tritt verfolgt worden war. In seiner Wohnung fand der Untersuchungsrichter ein Briefchen, unterzeichnet H. K. und lautend: „Beim Richter setzen Sie allen Fragen ein absolutes Stillschweigen entgegen! Ihre Zukunft hängt davon ab."

Dann kam Henry an die Reihe. Auch er empfing vor dem Selbstmord noch den Besuch eines Generalstabsoffiziers, der beim Abschied zu den Wärtern sagte: „Lassen Sie jetzt den Obersten allein, er hat zu arbeiten."

Und jetzt hat sich auch der Sekretär Henrys, Locrinier, das Leben genommen. Er war nach dem Tode Henrys zur Disposition gestellt worden und hatte sich nach Saint Quentin zurückgezogen, um sich dort an der Spezereihandlung seines Schwiegervaters zu beteiligen. Er war gesund und munter, bis auf einmal aus dem Kriegsministerium ein Besuch bei ihm eintraf, mit dem er sich lange insgeheim unterhielt. Von Stund an bemächtigte sich seiner eine große Unruhe, welche ihren Gipfelpunkt erreichte, als ihn am 7. April ein Telegramm nach Paris berief. Statt nach Paris, zog Locrinier es vor, freiwillig in den Tod zu gehen.

### Zwei Schufte.

Der eine heißt Guénée und war Jahre lang die „rechte Hand" Henrys. Er hatte Offiziere und Militärattachés zu überwachen und besuchte zu dem Zweck die schlechten Häuser und die Spielklubs, wo die Offiziere verkehren. Aus seinen daherigen Erfahrungen hat Guénée auf Verlangen Henrys einen Bericht über das Vorleben des Dreyfus zusammengestellt, der ein haarsträubendes Bild der Lasterhaftigkeit enthüllte. Dieser Bericht bildete den Hauptinhalt der Anklageschrift Ormechevilles gegen Dreyfus und neben dem Borderau und dem Geheimdossier den Hauptgrund zu seiner Verurteilung. Vor dem Kassationshof am 27. Januar wußte Guénée auch nicht eine Quelle für seine Angaben zu nennen, die dem General Roget und andern Belastungszeugen so außerordentlich gedient hatten; er schützte das „Amtsgeheimnis" vor. Gleichzeitig mit seinem Bericht war das amtliche Leumundszeugnis des Polizeipräfekten Lepine über Dreyfus eingegangen, der die absolute Makellosigkeit des Privat- und Familienlebens des Angeklagten konstatierte. Dieses günstige, offizielle Leumundszeugnis hat Henry unterschlagen und niemals abgeliefert.

Der zweite von den beiden Schuften ist ein gewisser Decrion, der mit Le Rendu und Groult im Dezember 1898 wegen einer Spionageaffaire verhaftet wurde. Auch er war ein Helfershelfer Henrys und besaß Petschafte des Kriegsministeriums, mit denen gefälschte Dokumente hergestellt wurden. Decrion will noch einen ganzen Sack voll Papiere haben, die sich auf die Affaire Dreyfus beziehen; das Versteck dieses Schatzes ist vorläufig sein Privatgeheimnis.

(Fortsetzung folgt)

## Vom Landtag.

(Wochenbericht.)

Nun hat die Abgeordnetenkammer für 8 Tage Ruhe und zwar wohlverdiente. Denn sie hat, was die Länge der Sitzungen anbelangt, einen geradezu phänomenalen Eifer entwickelt. Sitzungen von 5 Stunden waren die Regel, am Samstag saß das hohe Haus mit einer 1$^1/_2$-stündigen Pause von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr! Alle Achtung! Zu Beginn der Woche wurden verschiedene Kleinigkeiten erledigt. Auch der Antrag Haug kam zur Sprache, er geht dahin, den Grundsteuersatz von 3 ℳ 90 ₰ auf 3 ℳ herabzusetzen. Der Antragsteller hat schon in der Kommission seinen Antrag zurückgezogen, da man nicht einseitig einem einzigen Stand Steuernachlaß gewähren kann; auch eine gleichmäßige Behandlung der Kulturarten ist unzweckmäßig. Dagegen sollte durch eine Resolution die Regierung zur steuerlichen Entlastung des landwirtschaftlichen Mittelstandes veranlaßt werden. Die Resolution fand Annahme, nachdem sie noch dahin ergänzt worden war, daß auch der gewerbliche Mittelstand einbezogen wurde. Zur Beratung kamen darauf eine Anzahl Nebenbahnen. Eine lange Debatte hatte die Bahn nach Welzheim zur Folge. Die verschiedenen Kommitees haben in Zeitungen, Broschüren und Versammlungen eine enorme Agitation entwickelt und die Verwirrung und Verhetzung scheint einen hohen Grad erreicht zu haben. Es handelt sich um die Linien Schorndorf-Welzheim und Gmünd- bezw. Backnang-Welzheim. Das weitere Projekt Lorch-Welzheim wurde kaum gestreift. Schorndorf-Welzheim, das früher große Sympathien im Hause fand, hatte einen eifriger Verteidiger nur in dem Abg. Schrempf, während für Backnang-Welzheim-Gmünd die Abg. Käs und Schwarz eintraten Die Kommission stellte, da die einzelnen Pro-

---

# Treue.

Historische Erzählung von R. Wendlandt.

(11. Fortsetzung)

Viertes Kapitel.

Mit Kräutern in der Hand stand Peter Anselm nachdenkend in der großen Halle der Pfalz, als Graf Otmar plötzlich eintrat und ihn aus seinem Sinnen aufscheuchte:

„Ehrwürdiger Vater! Ihr in Metz, der wunderthätige Arzt vom Kloster Lorch?"

„Ach ja, wäre ich doch wunderthätig! Des Königs väterliche Bitte hat mich aus dem Frieden meiner Zelle in seines Hauses Sturm und Drang gestellt: Meine Kunst soll seiner Tochter Liutgard noch Genesung bringen. Aber hier steht Menschenweisheit vor ewigen Schranken still: Der Tod läßt sich wohl belauschen, doch niemals hemmen."

„So will auch der letzte Schutzgeist seines Lebens sich von dem armen Konrad wenden?" fragte Otmar bewegt. „Ein Engel weniger in dieser Welt heißt doch nur ein Teufel mehr auf Erden!"

„Vielleicht geht sie auch ohne Tod von ihm!" versetzte der Mönch.

„Wie soll ich das verstehen?"

Leise antwortete Anselm:

„Ihr reines Herz hat beschlossen, für jetzt und immer von ihm zu gehen, wenn er sich wirklich mit dem Landesfeind verbinden sollte, wie es sich heute entscheiden wird."

„Er läßt sie aber nicht von sich!" warf der Gaugraf ein.

„Er muß es! Ein starker Wille, welcher glänzend rein durch dieses Erdenleben gegangen ist, hat sich das Recht der Himmlischen erworben, in seinen Entschlüssen von keiner irdischen Macht beeinflußt zu werden. Die hochehrwürdige Königin-Mutter Mathilde trifft schon hier ein, sie zu holen."

„Und er ahnt davon nichts?"

„Nein! Es wird ihn wie ein Wetterschlag treffen — vielleicht zu Aller Heil! Nicht zum erstenmal hätte der Blitz dem Blinden das Licht der Augen wiedergegeben."

„O, wenn uns das vom Ungarbündnisse errettete!"

„Still! Dort kommt Konrad selbst. Mich ruft meine Pflicht als Arzt! Lebt wohl!"

„Lebt wohl, ehrwürdiger Vater!"

„Gleich darauf trat der Herzog ein. Sein Angesicht war bleich, und der sonst so blühende Mann schien von einem tiefen Weh befallen zu sein. Seine Stimme klang hohl, als er sagte:

„Du beschämst die Sonne, Otmar!"

„Du auch," entgegnete dieser. „Du hast schon lange gewacht."

„Mag wohl sein," erwiderte Konrad und fuhr sich mit der Hand über die Augen. „Ich bin daran gewöhnt. Du bist zuerst angekommen?"

„Ich habe mit meinem Gram zugleich gesattelt! Der steht früh auf und reitet schnell."

„Ja, Alter! Der Wundermann soll noch gefunden werden, der zwischen Wollen und Können die Brücke schlägt. Des Menschen Soll steht fest, zuweilen auch sein Wille; aber sein Können ist dem Stein gleich, den eine geheime Kraft zum Himmel empor schleudert, und der doch immer wieder zur Erde fällt. Des Menschen Können ist nicht der Rede wert — und darin liegt aller Gram. Geh jetzt, Du treues Haupt. Wenn die Fürsten versammelt sind, dann führe sie hierher. Des schlimmen Müssens einzige Linderung ist die Eile! Darum eile! eile!"

Mit tiefem Seufzer verließ der Graf die Halle.

„Bin ich denn wach?" fuhr der Herzog fort, als er allein war. „Ja, ich bin es. Träumen, ach, träumen kann entsetzlich sein, wie ich es in den letzten Nächten erfahren habe — doch keines Traumes Schrecken reicht auch nur entfernt an jene, die im Wachen uns umringen. Vom Traum erwacht man, aber nicht vom Wachen, außer vielleicht im Tod — und selbst dieser hat für mich seinen ganzen Trost verloren. Grausame Not, die mir die Wahl zwischen meinen Waffenbrüdern und meinem Vaterlande aufdringt! Hier wird glorreicher Sieg sogar zur Qual, wie ich es erfuhr, als ich Bruno schlug und das feste Metz im Sturm nahm. Die Kluft einer Seele füllt der Ruhm nicht aus; der Sünde Blumen welken in der Hand und geben keinen Kranz. Warum

jekte eingehender Prüfung bedürfen, den Antrag, den Bau einer Bahn nach Welzheim zu genehmigen und die K. Regierung zu ersuchen, die verschiedenen Projekte, insbesondere die Linie Backnang-Welzheim noch genauer zu untersuchen. Mit diesem Antrag war das ganze Haus einverstanden.

Geld, viel Geld wurde in den folgenden Sitzungen verwilligt, die sich mit dem 1. Nachtragsetat beschäftigten. Unter den Erigenzen verdient Erwähnung einmal der Neubau des Amtsgerichts in Urach. Der Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung geht dahin, daß das Gebäude auf dem Platze der alten Marstall-Fruchtkastens erbaut werde. In eindringlichen Rede trat Schrempf für Erhaltung dieses altehrwürdigen Bauwerkes ein, ohne mit seiner Ansicht durchdringen zu können. Die Regierung wird das Projekt nochmals prüfen. Von Wichtigkeit für Stuttgart ist es, daß jetzt das Zuchthaus versetzt werden soll. Das Bedürfnis wurde von allen Seiten mit Ausnahme des Abg. Haug anerkannt.

Eine mehrstündige Debatte erhob sich über die Forderung für eine neue Irrenanstalt auf dem Weißenhof bei Weinsberg. Das Bedürfnis und die Wahl des Platzes für die neue Anstalt wurde von keiner Seite beanstandet, dagegen wurde aus der Mitte des Hauses der vorgesehene Gesamtaufwand von 3 / Millionen fast allgemein angefochten. Doch war die Kommission zu dem Antrag gekommen, den Bau in der vorgeschlagenen Weise zu genehmigen und als I. Rate 800 000 Mark zu bewilligen. Der Antrag fand aber heftige Angriffe von den verschiedensten Seiten. Verschiedene Vorschläge, die eine Ersparnis bedeuten, wurden vorgebracht, welche auch vom Regierungstisch Anerkenntnis fanden. Das Haus einigte sich schließlich in einem Antrag Sachs, der von Angehörigen aller Parteien unterzeichnet war und dahin ging, zum Bau einer Irrenanstalt auf dem Weißenhof 3 Mill. Mark und als 1. Rate 800 000 M zu verwilligen. Gegen diesen Antrag wurde vom Regierungstisch kein weiterer Einwand erhoben, und endlich nach langer Debatte für und wider, fand er Annahme. Diese Lösung ist auch wohl die beste.

Von großer Bedeutung war die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zum Ausführungsgesetz zum bürgerl. Gesetzbuch. In erster Linie wurde der Art. 3 des Entwurfs wieder hergestellt: Grundbuchbeamter ist also der Bezirksnotar. Dagegen verharrte die Kammer auf ihrem früheren Beschluß, daß das Waisengericht außer dem Vorsitzenden 4 Waisenrichter haben soll. Die anderen Abweichungen sind unbedeutender Natur.

Vom Nachtragsetat verdient auch Erwähnung die Errichtung einer Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg. Voraussichtlich wird die Kammer in nächster Woche in einer Sitzung alles vollends erledigen und sich dann die wohlverdiente Ruhe gönnen dürfen.

## Württembergischer Landtag.

72. Sitzung. 8. Juli. Die Kammer brachte heute die Grundsätze zur Gehaltsvorrückung vollends ins Reine und fuhr sodann fort in der Beratung außerordentlicher Exigenzen aus der Restverwaltung. Eine mehrstündige Debatte erhob sich über die Exigenz von 85 000 Mark für die Erbauung einer evang. Kirche nebst Pfarrhaus in Wörth OA. Ellwangen (Ref. Frhr. v. Wöllwarth.) Die Kommission wollte in ihrer Mehrheit nur einen Staatsbeitrag von 50 000 M. bewilligen. Prälat v. Schwarzkopf stellte Antrag auf Wiederherstellung des Entwurfs. Rembold befürwortete die Ablehnung sowohl des Entwurfs als des Kommissionsantrags, indem er die Gemeinde auf das sonst übliche Maximum des Staatsbeitrags verwiesen sehen wollte. Bürk beantragte, einen Staatsbeitrag von 32 000 M. zu bewilligen. Es sprachen in der Debatte außer den genannten Abgeordneten noch Freih. v. Seckendorff, v. Geß, Gröber, Freiherr v. Gemmingen, vom Regierungstisch Kultminister Dr. v. Sarwey, Finanzminister v. Zeyer und Baurat Beger. Bei der Abstimmung wurde der Antrag v. Schwarzkopf (Entwurf) mit 52 gegen 20 Stimmen, der Antrag der Kommission mit 36 gegen 35 Stimmen abgelehnt, der Antrag Bürk mit 60 gegen 13 Stimmen angenommen.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

**Schorndorf.** (Eingesandt). In den geräumigen Sälen des Hotels zur Krone versammelten sich Sonntag nachmittag die Verkehrsbeamten des Bezirks Cannstatt, welche einen Ausflug zum Besuche ihrer Kollegen in Schorndorf gemacht hatten. Bei wirklich sehr guter Bewirtung, welche dem neuen Besitzer alle Ehre macht, herrschte bald eine gemütliche Stimmung. Nach einer kurzen, aber echt kollegialisch gemeinten Begrüßung durch Herrn Kassier Hutmacher trug Herr Hendrich mit Familie sehr viel durch sein prächtig gewähltes Programm, verschönt durch einige Vorträge seines jungen Töchterchens, welche wirklich anmutig waren, zur Unterhaltung bei. Eine Tanzunterhaltung schloß die gewiß in gutem Andenken bleibende Zusammenkunft. Ack.

**Schorndorf.** Wir machen auch an dieser Stelle auf den morgen, Donnerstag, abend stattfindenden Vortrag des Herrn Prälaten von Schwarzkopf aufmerksam, zu dem der konservative Bürgerverein nicht nur seine Mitglieder mit Familien, sondern jedermann bestens einladet.

---

band Gott unser Leben so fest an diese Scholle? Giebt es keine Rettung für mich?"

„Glück auf, Fürst! So wäre endlich der heiß herbeigesehnte Tag da!"

Es war Ueda in reicher ungarischer Kleidung, der diese Worte sprach. Unbemerkt hatte er die Halle betreten und stand plötzlich wie ein Geist vor Konrad, der einen Augenblick wie gebannt dastand, ehe er antworten konnte:

„Wenn Sehnen heißt in Schreck vor etwas beben, dann hast Du recht: dann habe ich mich gesehnt."

„So willst Du den Wein der Rache, der reif an den Stöcken hängt, nicht herbsten?" fragte der Ungar lauernd.

(Fortsetzung folgt.)

**Cannstatt.** Auf dem Heimweg von einer Hochzeit wollten zwei junge Leute noch eine Nachenfahrt auf dem Neckar machen. Der eine derselben, ein 24jähriger Arbeiter der kgl. Wagenreparatur-Werkstätte, fiel ins Wasser und ertrank.

**Cannstatt.** Infolge der Massenanmeldungen zum hiesigen Turnfest müssen für einen Teil der Festgäste Massenquartiere in den Schulen eingerichtet werden. Auch in diesen Quartieren dürfte es recht eng hergehen. Die Wilhelmsschule, I und II, (zusammen etwa 15 Schullokale) soll mit ca. 750 Turnern belegt werden.

**Möhringen** a. F. In der Nacht vom 8. bis 9. wurde in der Buchdruckerei des Filderboten hier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb stieg durch ein Fenster, das nicht hinreichend gegen derartige Besuche gesichert war, in das Parterrelokal ein und entwendete aus einer Schublade, die er durch Brecheisen öffnete, etwa 25 M bar. Die sonstige Druckerei-Einrichtung war glücklicherweise niet- und nagelfest. Den Täter hofft man nach den entdeckten Spuren zu ermitteln.

**Geislingen.** Die Neuwahl eines Landtagsabgeordneten ist auf Freitag den 4. August anberaumt.

**Walddorf** OA. Tübingen. Infolge des gelinden Winters und der schon den ganzen vorigen Monat anhaltenden Trockenheit haben sich die Mäuse auf unserer Schönbuchebene massenhaft vermehrt und haben dieselben bereits ihre besonders in den an Waldungen nächst gelegenen Korn- und Kartoffelfeldern befindlichen Quartiere bezogen und beginnen hier ihr Zerstörungswerk. Mitten in den Kornäckern findet man quadratmetergroße Kahlhiebe, wo sie die Halme am Wurzelstock abnagen und wie Häckerling zusammenhauen. Was sie jetzt angefangen haben, werden sie später beim Reifen des Korns und der Kartoffeln nur noch in einem größeren Maßstabe fortsetzen und dadurch die Ernte sehr beeinträchtigen. Es wäre daher dem Bauer anzuraten, bei Zeiten diesem der Landwirtschaft so schädlichen Tieren energisch auf den Leib zu rücken.

In **Ehingen** fiel der Taglöhner Geiger von hier von einem beladenen Heuwagen und war sofort tot. Geiger war ein braver fleißiger Mann und es wendet sich seinen Hinterbliebenen allgemeine Teilnahme zu.

**Hall.** In voriger Woche ist der neue Anstaltsgeistliche Pfarrer Weisser von Dürrenzimmern in einfacher und schlichter Weise durch den Komite-Vorsitzenden Dekan Lang in sein Amt als Vorstand des Diakonissenhauses eingeführt worden. Auf die Begrüßungsansprachen des Dekans und des Anstaltsarztes Dr. Dürr antwortete Pfarrer Weisser in herzlicher und gewinnender Weise.

**Ravensburg.** Montag nachmittag entgleiste beim Uebergang bei der Gasfabrik der mittlere Wagen der Lokalbahn Ravensburg—Weingarten, weil sich auf dem Geleise ein Stein befunden hatte. Zum Glück konnte das Zügle sofort zum Stehen gebracht und größeres Unglück verhütet werden.

### Deutsches Reich.

**Berlin.** Der Kaiser hat am Mittwoch morgen, also einen Tagen später, als ursprünglich beabsichtigt war, die Ausreise nach der norwegischen Küste angetreten. Die widrigen Windverhältnisse ließen am Dienstage die Abfahrt nicht rätlich erscheinen. Wie aus Paris berichtet wird, ist das französische Schulschiff „Iphigenie", Kapitän Manceron, nach Bergen abgesegelt. Kapitän Manceron wird Kaiser Wilhelm seine Aufwartung machen und der Kaiser dann die „Iphigenie" besuchen und an ihrem Bord über die Seekadetten schau abhalten. Natürlich ist dieser Austausch von Höflichkeiten zwischen beiden Regierungen vereinbart. — Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe, ist nach Süddeutschland abgereist, der Staatssekretär des auswärtigen Amts, Graf v. Bülow, nach dem Semmering. — Die preußische Heeresverwaltung bereitet eine Beschickung der Pariser Weltausstellung vor. Sie beabsichtigt, die in den militärischen Werkstätten bestehenden Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen vor Augen zu führen. So soll u. a. ein Muster von den Arbeiter-Wohnhäusern der militärfiskalischen Haselhorst bei Spandau ausgestellt werden.

**Berlin.** Der Verein zur Wahrung der gemeinschaftlichen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat in seiner Hauptversammlung einen Beschluß-Antrag angenommen, worin er die ablehnende Haltung bedauert, die große Parteien des Reichstages gegenüber dem in dem Gesetz-Entwurf über den Schutz des gewerblichen Arbeits-Verhältnisses seitens der Reichsregierung bekundeten Bestreben, die Arbeitswilligen in ihrem guten Rechte zu schützen, eingenommen haben. Aus der praktischen Erfahrung seiner Mitglieder heraus erklärt er angesichts des in bedauerlicher Weise zunehmenden Terrorismus der agitatorischen Elemente, durch den die auch vom Verein stets hochgehaltene Koalitionsfreiheit der Arbeiter in einem Koalitionszwang umgewandelt ist, der die Arbeits-Gelegenheit verkümmert und das Nationalvermögen auf das Schwerste schädigt, strenge Bestimmungen zum Schutze der Arbeitswilligen für durchaus notwendig. Er hat deshalb das Vorgehen der verbündeten Regierungen mit besonderer Befriedigung begrüßt und giebt der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß sich nach erneuter Prüfung der einschlägigen Verhältnisse in der Herbsttagung des Reichstages eine Mehrheit zur Erreichung des genannten Zweckes finden werde.

**Pforzheim.** Einer großen Gefahr entronnen sind zahlreiche Menschen. Der um 1/4 6 Uhr in der Richtung von Karlsruhe her hier eintreffende Arbeiterzug blieb im Tunnell vor Pforzheim stecken. In diesem Moment kam der Orient-Expreßzug entgegengefahren. Nur der Geistesgegenwart des Lokomotivführers des letzteren Zuges, der denselben, wie jetzt nachträglich bekannt ist, wenige Meter vor dem Arbeiterzug zum Stehen brachte, ist es zu danken, daß unübersehbares Unglück und Elend verhütet wurde. Nach kurzer Zeit fuhren dann beide Züge nach Pforzheim zurück.

**Darmstadt.** Die zweite hessische Kammer hat auf Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Osann eine Junggesellen-Steuer beschlossen. Der Antrag lautete: „Für männliche, unverheiratete, großjährige Steuerpflichtige können die Steuerbeträge bis zu einem Viertel erhöht werden." Der Antrag wurde mit 18 gegen 16 Stimmen unter allgemeiner Heiterkeit angenommen. Der Vertreter der Regierung erklärte jedoch diese Besteuerung für unausführbar.

**Augsburg.** Sonntag abend wurden etwa dreißig arbeitswillige Maurer, welche sich von auswärts dorthin zur Arbeit begeben wollten, in der Nähe der Stadt von streikenden Arbeitern überfallen. Nachdem der anführende Palier durch Schläge unschädlich gemacht worden war, wurden die Ankömmlinge in ein Wirtshaus geschleppt und dort die ganze Nacht festgehalten, um ihren Arbeitsantritt am Montag morgen zu verhindern. Die Sache ist gerichtlich anhängig gemacht worden.

### Italien.

**Sassari.** Die Behörden sandten auf die Nachricht, daß mehrere Banditen in einem dichten Walde bei Morgoglia sich verborgen halten, Carabinieris und eine Truppenabteilung dorthin, welche den Wald umzingelten. Es entstand ein Zusammenstoß mit den Banditen, wobei 2 der letzteren getötet wurden. Ein Vizebrigadier der Carabinieris wurde verwundet, ein Carabinieri getötet. Die Banditen ließen Waffen und Lebensmittel zurück. Der Wald wird fortdauernd cerniert. In weniger als 2 Monaten nahmen die Behörden 64 Banditen fest, darunter 25, auf deren Ergreifung Preise ausgesetzt waren.

### Frankreich.

**Paris.** Die revisionistischen Blätter begrüßen den Besuch des deutschen Kaisers auf dem franz. Schulschiff in Bergen als ein Zeichen friedlicher Gesinnungen, andere können ihren Groll gegen Deutschland nicht verbergen. Die „Patrie" ist entrüstet, daß französische Offiziere gezwungen worden seien, mit Deutschen zu fraternisieren. Das Blatt sagt: „Wir haben nicht mehr die Kraft, uns zu entrüsten."

### Rußland.

**Petersburg.** Der Notstand in Rußland zieht immer weitere Kreise. Die „Russkija Wedomosti" und die „Rossija" heben hervor, daß in vielen Notstandsgegenden die Bauern einem neuen Elend entgegengehen, selbst wenn die Ernte noch so gut ausfallen sollte. Die Sache ist die, daß die Bauern häufig, um einstweilen nur leben zu können, die künftige Ernte bereits auf dem Halm verpfändet haben, und zwar zu Spottpreisen. Besonders ist dies im Gouvernement Samara geschehen. Voraussehen läßt sich, daß die Bauern nicht im stande sein werden, ihre Ernte einzulösen und diese somit den Geldleihern anheim fallen wird. Die „Russkija Wedomosti" rufen nun die Gesellschaft auf, den Bauern zur Auslösung ihrer Felder behilflich zu sein, und zwar ihnen das Geld nicht zu schenken, sondern gegen jährliche Rückzahlung von 1 Rubel zu leihen. Aber wohl nicht mit Unrecht befürchtet die „Rossija", daß die Kräfte der Gesellschaft hierfür nicht ausreichen dürften. Das Blatt sieht nur einen Ausweg, den das Staatsinteresse gebieterisch fordere: alle Verpfändungsgeschäfte bezüglich der Aussaat für ungiltig zu erklären und den Gläubigern anheimzustellen, nur das zurückzuerhalten, was sie wirklich gegeben haben, und zwar in natura oder in Geld.

**Petersburg.** Amtliche Meldung aus Abbas-Tuman vom Montag vormittag 9 1/2 Uhr: Der Großfürst Thronfolger starb infolge plötzlicher starker Hämorrhagie in der Kehle.

## Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

### Landesproduktenbörse.

**Stuttgart.** Bericht vom 10. Juli. Im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche wenig geändert. Die amerikanischen Märkte blieben für Weizen ziemlich gleich. Die Offerte von Argentinien sind spärlich und jene von Südrußland fast unrentabel hoch. Sonst bleibt feste Tendenz bei guter Kauflust. Die Inlandsmärkte sind gut befahren, Preise etwas nachgebend.

Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen, württ. 17 M. 25 Pf. bis 17 Mk., 75 Pf., Ulka 18 M. 40 ₰ bis 18 M 75 ₰. Laplata 17 M 75 bis 18 M 25 ₰. Amerikaner 18 M. 25 ₰ bis 18 M. 50 Pf. Kernen-Oberländer 18 M 50 ₰. Unterländer 18 M 25 ₰, Dinkel 11 M bis 12 M 25 ₰, Roggen, württ., 16 M Roggen russ. 16 M 50 ₰, bis 17 M — ₰. Gerste, württ. 17 M — Pf. bis 17 M 75 Pf. Gerste, Pfälzer, 18 M — Pf. bis 18 M 50 ₰, Tauber 17 M 50 ₰ bis 18 M. — ₰ ungarische 18 M, — ₰, bis 19 M, — Pf., Haber württ. 15 M 75 ₰ bis 16 M 25 Pf., Mais Mixed 11 M. 25 bis 11 M. 50 Pf. Laplata 11 M 50 Pf., bis 11 M 75 Pf.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 29 M. — ₰. bis 29 M. 50 ₰, Nr. 1: 27 M — ₰ bis 27 M. 50 ₰, Nr. 2: 25 M. 50 Pfg. bis 26 M., Nr. 3: 24 M. bis 24 M. 50 ₰, Nr. 4: 22 M. bis 22 M. 50 Pfg., Suppengries 29 M. bis 29 M. 50 ₰, Kleie 8 M 80 ₰.

---

**Winnenden.** Schranne am 6. Juli. Dinkel 6. 5.90, 5.75. Haber 7.90, 7.70, 7.60.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf., Roggen 0 M. — Pf., Ackerbohnen 0 M. — Pf., Erbsen 0 M. — Pf., Linsen — M. — Pf., Welschkorn 2 M. 65 Pf., Kartoffeln 1 M. 20 Pf.

---

**Schorndorf.** Viehmarkt am 11. Juli 1899. Ankunft: 12 Wagen mit zusammen 107 Stück. Abgang: 16 Wagen mit zusammen 166 Stück.

---

**Stuttgarter Schlachthausbericht.**

11. Juli.

| | Ochsen, | Farren, | Kalbeln, | Kälber, | Schweine. |
|---|---|---|---|---|---|
| Zugetrieben | — | — | — | 229 | 394 |
| Verkauft | — | — | — | 229 | — |
| Unverkauft | — | — | — | — | — |

Farren: Vollfleischige höchsten Schlachtwertes: 55—56 ₰. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—54 ₰.

Kalbeln: Vollfleischige ausgemästete Kalbeln höchsten Schlachtwerts: 61—63 ₰. Aeltere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte Kalbeln und jüngere Kühe: 54—60 ₰.

Kälber: Feinste Mastkälber (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber: 80—84 ₰. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber: 76—80 ₰.

Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/4 Jahr. 55—56 ₰. Fleischige gering entwickelte sowie Sauen und Eber: 46—50 ₰.

Verlauf des Marktes: flau.

EYACH Sprudel ist das beste Tafelwasser. Vorrätig bei Eugen Hess, Schorndorf.

### Gestorben.

Krämer, Wilhelmine, geb. Unkel, Werkmeisters We. 85 J., Winnenden. — Reiniger, Emma, Bahnhofrestaurateurs Tochter, Stuttgart. — Braun, Friederike, geb. Ehinger, Kanzleirats a. D. Gattin, Stuttgart. — Engelhardt, Johanna, geb. Spielberger, Hoteliers Gatt., „z. Bayrischen Hof", 58 J., Memmingen. — Dipper, Eleonore, geb. Schmid, Distriktsarzts Gattin, Plieningen. — Gräter, Oberreallehrer, 55 J., Eßlingen. — Walcher, Hedwig, geb. Walz, 68 J., Ellwangen.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.



## Bekanntmachungen.

### An die Schultheißenämter.

Die **Polizeidiener des Bezirks** haben am nächsten **Freitag, mittags 1 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus zu erscheinen, was denselben zu eröffnen ist.

Schorndorf, den 10. Juli 1899. **K. Oberamt.** Lebküchner.


# Konservativer Bürgerverein.

**Donnerstag den 15. Juli, abends 8 Uhr** im Saale des Gasthofs **zur Krone**

## Vortrag

**des Herrn Prälaten von Schwarzkopf**

über

## Die Sonntagsfrage in ihrer sozialen Bedeutung.

Jedermann, Herren und Damen, sind freundlich eingeladen.


## Danksagung.

Für die wohlthuende Teilnahme, welche ich während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner unvergeßlichen Frau von so vielen Seiten, von nah und fern erfahren durfte, für die reichlichen Blumenspenden, die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte und den erhebenden Gesang von seiten des Liederkranzes, des Kirchenchors und meiner l. Kollegen, ganz besonders auch für den seelsorgerlichen Beistand des Herrn Stadtpfarrers sage ich hiemit meinen tiefgefühlten, herzlichen Dank.

Schorndorf, 12. Juli 1899.

**Mittelschull. Hartmann**


**Im Verlage der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei**

von **J. Rösler**

sind erschienen und durch dieselbe, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

## Haubersbronn a. d. Wieslauf.

**Ortschronik**

zum Besten seiner Kirche verfaßt von

**Pfarrer Lang.**

170 Seiten und 4 Bilder. — Preis M 1.—

## Kloster Adelberg,

seine Kunstschätze, Geschichte und frühere Gestaltung

von **Pfarrer Müller.**

46 Seiten und 6 Bilder. — Preis 40 ₰.

In demselben Verlag sind ferner erschienen:

## D. Schott, Aus der Stille, Gedichte,

elegant gebunden 2 M

**Zu Geschenken sehr geeignet.**

**Steuerbüchlein** zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

**Theater in Schorndorf.**

Im Saale zum Waldhorn.

Direktion: **Karl Feigel.**

**Freitag den 14. Juli 1899.**

**Vorzüglicher Lustspielabend!**

Hier zum erstenmal!

## Hasenman's Töchter.

Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Repertoirstück aller Kgl. Hof- und Stadttheater!

Hochgeehrte Theaterfreunde!

Ich bitte obigem als „vorzüglich bekanntem Lustspiel" die wünschenswerte Beteiligung entgegen zu bringen und mich durch zahlreichen Besuch beehren zu wollen.

Mit aller Hochachtung ergebenst

**Karl Feigel.**

Alles Nähere durch die Zettel.

**Ausgegangene Haare**

werden gekauft bei

**Aug. Gaa.**

## Kirchenchor.

**Heute Mittwoch abend**

**Singstunde**

präzis 8 Uhr.

**Probe zum Vortragsabend**

**Donnerstag.**

In Vertretung: **Breining.**

## II. Gleis Waiblingen-Schorndorf.

Zur Herstellung der

**Einfriedigungen**

auf der freien Strecke und den Stationen an der Bahnstrecke Waiblingen-Schorndorf werden nachstehende Arbeiten im Akkord vergeben:

| | |
|---|---|
| Zimmerarbeit (hölzerne Einfriedigung) | 1397 M 30 ₰, |
| Grab- u. Betonierarbeit zu den eisernen Einfriedigungen | 898 M — ₰, |
| Schlosserarbeit (eiserne Einfriedigungen) | 2918 M 20 ₰, |
| zusammen | 5213 M 50 ₰. |

Der Kostenvoranschlag, das Bedingnisheft und die Pläne sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht aufgelegt.

Angebote auf diese Arbeiten sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

**Samstag den 15. Juli 1899, vormittags 11 Uhr**

hier einzureichen.

Schorndorf, 6. Juli 1899.

**K. Bahnbausektion.**

**Größtes Spiegellager**

zu allerbilligsten Preisen bei

**Fr. Speidel.**

## Aechtes Ulmer Mutschel-Mehl

von **A. Müller** in Ulm, bis jetzt unübertroffen, eignet sich vorzüglich zu Suppenklöse, Pudding, Auflauf etc. sowie als vorzügliches Kindernährungsmittel, ebenso **Ulmer Paniermehl.**

Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend bei

**Carl Schäfer,** Konditor.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!

## Gänsefedern,

Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle andern Sorten Bettfedern u. Daunen. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswr. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 ℳ; 1,40. Prima Halbdaunen 1,00; 1,80. Polarfedern: halbweiß 2; weiß 2,50. Silberweiße Gänse- und Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10 ℳ. Echt chinesische Gansdaunen 2,50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 ℳ. Jedes beliebige Quantum postfrei geg. Nachn. Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.**

in Herford Nr. 20 in Westfalen.

Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!

**Straßburger Lose**

a 3 Mark,

**Isnyer Lose**

a 1 Mark,

**Stuttgarter Lose**

a 1 Mark,

**Aracher Lose**

a 1 Mark

bei **Aug. Gaa.**

**Jeden Tag frische**

**Butterschnitten**

empfiehlt

**Carl Schäfer** a. Markt.

**Mark 15000** **Hauptgewinn der Isnyer Geldlotterie** **Mark 15000**

Lose à 1 Mark bei

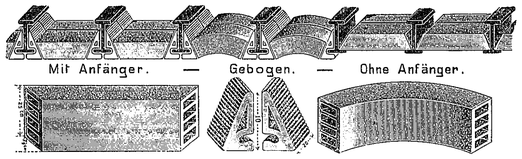
**H. Hiller,** Friseur. **A. Telser,** Buchbinder.

Für **Stallbauen,** überhaupt für **massive Zwischendecken** haben sich die

**Hohlen Gewölbsteine (Hourdis)**

**gerade und gebogene,**

aus einem Stück Thon **vorzüglich bewährt.**




Bester und **billigster** Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I-Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. **Rosten** und **Tropfen** des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig Ebene Deckenfläche. **Feuersicher, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.**

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75, 80, 85 und 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: **Thonplatten** für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, **Steinzeugröhren** und **Pissoirschalen.**

**G. Groß, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik Schorndorf.**

**Der grösste Fortschritt im Waschverfahren**

**ist das berühmte**

**Minlos'sche Waschpulver**

**genannt Lessive Phénix**

nach dem franz. Patent **J. Picot, Paris.**

In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.

Keine Seife, weder in Stücken noch in Pulverform (Seifenpulver) darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden, daselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.

Prämiiert mit mehr als 50 Medaillen und anderen Auszeichnungen.

**Zu haben in Drogen-, Colonialwaren- und Seifen-Handlungen** oder direkt von der **Fabrikation für Lessive Phénix (Patent J. Picot in Paris) L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Zu haben in **Schorndorf** bei **F. K. Gänsslen.**

**Die Gemeindepflegen**

wollen zur Gutschrift des Beitrags zu den Hagelversicherungsprämien die Steuerlieferungsscheine einsenden.

**Oberamtspflege.**
Kolb.

Schorndorf.

**Danksagung.**

Für die bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter

**Emma**

mir erwiesene wohlthuende Teilnahme, für die Blumenspenden sowie für die der Entschlafenen erwiesene letzte Liebe und Ehre sage ich meinen innigsten Dank.

Die tieftrauernde Mutter

**Sophie Weeber.**

**Annoncen-arbeiten,**

**selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt",**

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

**Allen Inserenten** sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

**Haasenstein & Vogler A.G.**

**in Stuttgart, Königstrasse 11** (Telephon 1156)

betrauen.

*Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft* ertheilt

**Besondere Vortheile** durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zeitgemässeste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

**Neueste Kataloge,** Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten

**Makulatur** (Papier zum Einwickeln), bessere und geringere Qualität, ist zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei (J. Rösler).**

**V. j. L.**

und

**Lehrerverein f. Naturkunde**

**Samstag den 15. Juli,** nachmittags 4 Uhr

**Engelberg.**

Vortrag: Der Laubwald als Pflanzenverein. II.

Voraus ein Gang durch den Wald. Sammlung: Krone Winterbach 2 Uhr.

**Samstag den 15. Juli, nachm. 4 Uhr**

**Verein evang. Lehrer.**

**Gabelsberger Stenographen-Verein Schorndorf.**

Heute **Mittwoch abend 8 Uhr**

**Monats-Versammlung**

im Vereins-Lokal (Hirsch). Wichtige Besprechung.

**Gute neue**

**Kartoffeln**

empfiehlt

**C. Obermüller.**

Plüderhausen.

Einen bereits noch neuen

**Kuhwagen**

hat zu verkaufen.

**Mich. Zehnder,** Wgtr.

Ein tüchtiges, solides, kräftiges

**Mädchen**

wird sofort oder aufs Ziel gesucht.

Frau **M. Kälber.**


Schorndorf,

**Güter-Verkauf.**

Die Erben der † Veronika **Oehlinger,** ledig von hier bringen **am Montag den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

11 ar 12 qm Baumgarten im Otter- oder Vettergefäß, angekauft um 700 ℳ

11 ar 39 qm Baumacker im Zaiher, angekauft um 415 ℳ

14 ar 50 qm Baumacker in der Steinhalden angekauft um 315 ℳ

27 ar 51 qm Weinberg und Baumacker in der Stube Anschlag 400 ℳ

7 ar 80 qm Baumwiese bei der neuen Brücke angekauft um 300 ℳ.

Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 10. Juli 1899.

**Ratsschreiberei:**
Friz.

**Steuer-Einzug.**

**Montag den 17. ds. Mts.,** vormittags 8—12 und nachmittags 2½—6 Uhr wird die **verfallene viermonatliche Steuer** pro 1899/1900 auf dem Rathaus dahier eingezogen.

Zahlungsaufforderung ergeht hierdurch und wird noch speziell auf die stadtschultheißenamtliche Bekanntmachung vom 6. cr., Schorndorfer Anzeiger Nr. 102/103 hingewiesen.

Den 11. Juli 1899.

**Stadtpflege Schorndorf.**

**Kriegerverein Schorndorf.**

Am kommenden **Samstag den 15. Juli,** findet **abends 8 Uhr** eine

**Versammlung**

im Lokal (Hirsch) statt, zur Besprechung wegen Beteiligung des Vereins an der bevorstehenden Kaiserparade und wegen Beteiligung am 25jähr. Jubiläum des Kriegervereins Unterurbach.

Hiezu werden die Mitglieder freundlich eingeladen.

**Der Ausschuß.**


**Kosmin-Mundwasser,** vorzügliches Mittel zur Erhaltung **der Zähne á 1 Mk. 50 ₰** bei

**Aug. Gau.**

STOEWER'S GREIF

**Greif 31 a** = ca 11 Kg. Schneidigt. Halbrennerei Markt.

**Greif 36,** Hocheleg. Damen-Luxusrad.

**Greif 23,** besonders stabiles Tourenrad.

**Bernh. Stoewer, AG.**

**Stettin,** ca 1600 Arbeiter.

**Stoewers Nähmaschinen** wetteifern in Vorzüglichkeit der Construktion mit **Stoewer's Greif-Fahrrädern.**

Jahresproduktion ca. 52000 Nähmaschinen.

**Vertreter gesucht!**


**Altes Heu**

wird zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt Metzger **Kuhnle.**

Einen fast noch neuen, schönen, preiswürdigen

**Sopha**

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Redaktion.

**Mietverträge** empfiehlt die **Druckerei ds. Bl.**

**Hochzeits-Einladung.**

Zu unserer am

**Donnerstag den 13. Juli**

im Gasthaus zum Lamm in Oberurbach stattfindenden

**Hochzeits-Feier**

laden wir Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Der Bräutigam **Joh Schwarz.**
Die Braut **Marie Ziegler.**

Hegnauhof.
Kirchgang 11 Uhr.


**Teinacher Hirschquelle**

Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

In Schorndorf zu haben bei **Eugen Heess.**

**Pferdeverkauf.**

**2 Pferde** — Rapp- und Braunstute — 8 und 10 Jahre alt, gut im schweren Zug, verkauft billig

**Lechler,** Dampfmolkerei.

**J. A. BRAUN STUTTGART**

Fabrik von

**Ia. Dachpappen**
**Holzcement**
**Carbolineum**
**Asphaltbeläge**
**Holzpflaster etc.**

Gegen doppelte Sicherheit sind sofort

**600 Mark**

an einen pünktlichen Zinszähler auszuleihen.

Näheres bei der Redaktion.

**Gebrauchtes Zweirad**

(Pneumatic) verkauft billig

Wer sagt die Redaktion.



# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.**

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰. Insertionspreis: eine 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰. Beilage: Unterhaltungsblatt

**№ 106.** **Freitag den 14. Juli 1899.** **64. Jahrgang.**


Nachstehende Zeilen sind auf unserer „Linotype"-Setzmaschine gesetzt. Diese Maschine ist das Großartigste, was es im Buchdruckgewerbe gegenwärtig giebt, sie setzt und gießt zugleich und legt den Satz nach vollendetem Guß sofort wieder ab, so daß stets neue Schrift zum Druck kommt. Wir werden künftig in jeder Nummer durch die Setzmaschine hergestellte Satzproben zum Abdruck bringen und in einem besonderen Aufsatz unsern Lesern die Großartigkeit dieser Maschine noch vor Augen führen. Die Redaktion.

## Wochenschau.

Schorndorf, 14. Juli.

Von der Sensationspresse nicht zum Voraus angekündigt, aber von wirklicher politischer Bedeutung war der Besuch, den der Kaiser in Bergen dem franz. Kriegsschiff „Iphigenie" abstattete, sowie der Austausch von Telegrammen, welcher zwischen ihm und dem Präsidenten der franz. Republik stattfand. Wer hätte vor einer Reihe von Jahren es für möglich gehalten, daß ein franz. Kriegsschiff zur Begrüßung des deutschen Reichsoberhaupts nach Norwegen beordert, daß auf dem Schiff die deutsche Kaiserstandarte gehißt wird, daß Kaiser Wilhelm das Schiff besichtigt, also franz. Boden betritt und daß die Offiziere dieses Schiffes auf die „Hohenzollern" eingeladen werden. Kaiser Wilhelm hat sich von jeher die Pflege eines freundschaftlichen Verhältnisses angelegen sein lassen und seine Bemühungen waren, trotz dem Geschrei der Chauvinisten nicht vergeblich. Auch auf die inneren Kämpfe, an denen es jenseits der Vogesen nicht fehlt, wird dieser neue Beweis freundschaftlicher Gesinnung nicht ohne Einfluß bleiben. Der Austausch von Telegrammen zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Loubet wird jedenfalls bei allen Freunden des Friedens — und diese befinden sich nicht nur im Haag — mit freundlicher Genugthuung aufgenommen werden.

Der Streik westfälischer Kohlenarbeiter, von dem unsre letzte Nummer berichtete, ist rasch wieder beigelegt worden, und die sozialdemokratischen Blätter versichern, daß ihre Partei mit dieser Sache nichts zu thun gehabt habe, sondern daß dieselbe lediglich ein Privatunternehmen polnischer Arbeiter gewesen sei. Wenn man den Verlauf dieses Streiks als eine Probe darüber betrachten will, ob die bestehenden Gesetze ausreichen, um arbeitswillige Leute gegen Vergewaltigung durch Aufständische zu schützen, so hat die Gesetzgebung diesmal die Probe bestanden. Nur darf man nicht vergessen, daß dieser Streik gerade dadurch, daß die Sozialdemokratie nicht hinter den Streikenden stand, einen weit ungefährlicheren Charakter bekam als andere, von der Sozialdemokratie veranstaltete, geschürte und unterstützte Arbeitseinstellungen. Insofern ist es fraglich, ob man diese Probe gelten lassen kann. Wie vielen Grund gerade der deutsche Arbeiter hätte, die Entwicklung der Wehrkraft des deutschen Volks und namentlich auch der Marine zu fördern, anstatt sie zu bekämpfen, ergiebt sich aus der Thatsache, daß die deutsche Marine jährlich etwa 60 000, und wenn man die in Deutschland gebauten Kriegsschiffe anderer Völker dazu rechnet, sogar 75 000 Arbeiter beschäftigt. — Die Erbfolge in Koburg ist nunmehr so geordnet worden, daß der junge Herzog von Albany in England für den Fall des Ablebens des jetzigen Herzogs den Thron besteigt. Geschieht dies, ehe er mündig wird, so wird der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg, ein hervorragendes Mitglied der ersten Kammer in Württemberg, sein Vormund. — Aus den russischen Ostseeprovinzen wird berichtet, daß dort seit einiger Zeit gegen die evangelische Kirche und ihre Diener wieder schärfer vorgegangen werde. Auch Finnland, das sich bisher noch mancher Freiheiten erfreute, wird trotz allen nach Petersburg gerichteten Bitten und Eingaben immer mehr des letzten Restes von Selbständigkeit beraubt und unters Joch gebeugt. Die jungen Finnländer verlassen infolge davon in großer Anzahl ihre Heimat.

Der Ausgleich mit Ungarn ist in Oesterreich bekanntlich gelungen. Die inneren Schwierigkeiten wollen aber in dem Kaiserreiche kein Ende nehmen. Neuerdings erhebt die klerikale Partei ihr Haupt, und ihre Pfeile richten sich vor allem gegen die sogenannte „Los von Rombewegung," welche allerdings geeignet ist, nachgerade Bedenken zu erregen. Besonders in Tirol herrscht gegenwärtig ein anbauernder Kampf, der Bischof von Brixen steht in der vordersten Reihe der Anstürmenden, halbwegs freisinnige Blätter werden in Acht und Bann gethan und sogar ein Teil der Beamten wendet sich gegen die Deutschgesinnten. Diese Bewegung kann nur schlimme Früchte zeitigen, gerade in Oesterreich wäre Friede und Eintracht ganz besonders geboten.

Noch war man über die unruhigen Bewegungen von der serbisch-türkischen Grenze, jenem bekannten Wetterwinkel Europas, in einer gewissen Unruhe, als die Nachricht über einen Mordanschlag auf den früheren König Milan eintraf. Seit geraumer Zeit ist Held Milan zwar nur Generalissimus der serbischen Armee, in Wirklichkeit darf man ihn aber als den eigentlichen König des Landes betrachten. Milan hat in der radikalen Partei viele und zähe Feinde und ohne Zweifel ging das Attentat auch von dieser Seite aus. Es wird angenommen, daß hinter demselben Nikola Pasitsch steckt, Milan selbst verfolgte den Attentäter bekanntlich mit dem Rufe: „Das sind Pasitschleute!" Doch wird man erst abzuwarten haben, ob und welche Aufklärung über den Mordversuch geboten wird. Vorerst ist bezeichnend, daß Milan ein Fackelzug gebracht wurde und daß das Land ganz im Glück darüber zu sein scheint, daß ihm Held Milan erhalten bleibt.

In Frankreich ist in der leidenschaftlichen Erörterung der Dreyfusangelegenheit eine natürliche und wohlthätige Pause eingetreten. Der Prozeß gegen den Hauptmann Dreyfus wird nach Pariser Meldungen erst Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats stattfinden. Bezeichnend ist jedenfalls eine Aeußerung Deroulèdes, daß die Generale, welche so schwere Vergehen begangen hätten, der wohlverdienten Strafe nicht entgehen dürften. Wenn ein solcher Gedanke in dem Gehirn eines Deroulède entstehen konnte, so muß es allmählich selbst bei den enragiertesten Nationalisten zu dämmern beginnen. Ueberhaupt sind es schwere Zeiten für die Nationalisten. Die Versetzung des Generals Zurlinden empfinden dieselben als eine förmliche Niederlage. Das ist jene Versetzung auch in der That, um so mehr, als an seine Stelle ein Mann trat, dessen treue Hingebung an die jetzige Staatsform Frankreichs über jeden Zweifel erhaben ist. In ihrer Ratlosigkeit versuchen die Nationalisten alle möglichen und unmöglichen, stets aber die unsaubersten Manöver, um auf die Stimmung des Landes einzuwirken. Bis jetzt aber gewinnt es den Anschein, daß alle diese Versuche erfolg- und wirkungslos bleiben.

In manchen spanischen Städten, namentlich in Valencia und Barcelona, kam es zu blutigen Straßenkämpfen, und noch immer bricht bald da bald dort die Flamme der Unzufriedenheit drohend hervor. Doch wurde die Abtretung der Karolinen an Deutschland von der Volksvertretung ohne Schwierigkeit genehmigt, was um so begreiflicher ist, da sechzehn Mill. Mark ein recht schönes Geld sind und in dem ausgesogenen Spanien auf einen recht dürren Boden fallen. Auf den Samoa-Inseln ist, soweit man hört,

## Treue.

Historische Erzählung von R. Wendlandt.

(12. Fortsetzung.)

„Nicht Rache hat mir das Schwert in die Faust gedrückt: das schmerzlichste Verzichten meines Lebens legt mir die bange Notwehr auf, und kein Segen, nein, Fluch ist es für mich, daß ich vielleicht doch noch gezwungen bin, mit Euch das Bündnis einzugehen!"

„Was höre ich? Bedenke, was Du sagst! Ein widerwilliger Bundesgenosse ist ein halber Feind."

„Was willst Du, Mann?" brauste Konrad in edlem Zorn auf. „Habe ich mich jemals für Euren Freund ausgegeben? Solche Bündnisse erzwingt nur die Not! Die Freiheit steht am liebsten für sich selbst, und wenn das Licht die Wahl hat, kämpft es lieber gegen die Finsternis als neben ihr!"

„Warum schiltst Du die Finsternis? Ist sie nicht eine Macht ebenso wie das Licht? Und Macht besonders ist Euch jetzt nötig! Denn furchtbar schwillt Ottos Heer an, das er zu Fritzlar um sich sammelt. Befreite er das Reich von den Mayoren, dann flögen ihm alle Herzen zu, und wendete er sich dann, von der Begeisterung des Volkes getragen, gegen Euch: das Ende würde Euer Ende sein! Heute erlischt meine Vollmacht mit der untergehenden Sonne. Besinne Dich nicht — denn später könnte vielleicht die Finsternis zu stolz sein, sich mit dem Lichte zu verbinden. Nur eine Wahl giebt es am Rande des Abgrundes, und jedes Zuspät, das noch ertönte, hat immer einen Stürzenden begleitet!"

Und stolz drehte er sich um und verließ schnell den Saal.

„Am Rand des Abgrundes? Nein, im Abgrunde schon!"

Schon wieder wollte er sich in sein Sinnen versenken, als sich die Thür im Hintergrunde der Halle öffnete und Liutgard, auf Anselm gestützt, näher kam. Als Konrad Thränen im Auge seines geliebten Weibes schimmern sah, wurde er von tiefem Schmerze ergriffen. Einen kummervollen Blick warf er auf die Leidensgestalt. Dann ging er langsam zur anderen Thür hinaus.

„Hast Du es bemerkt?" fragte die Herzogin ihren Begleiter. „Er floh vor mir!"

„Er sah Euch nicht!" suchte sie dieser zu beruhigen.

„Das mußt Du mir nicht sagen," erwiderte sie traurig. „Die Augen des gequälten Herzens sind scharf."

„Zu scharf! Sie sehen oft mehr, als wirklich da ist."

Sinnend blieb Liutgard stehen.

„Ich kenne noch eine Zeit, da war es anders, und wenn ich den Tag, wo ich ihn zum erstenmal erblickte, mit heute vergleiche, dann möchte ich schreien: „Wehe über mich!" Zu dem Sieghafterrlichen im blanken Waffenschmuck wagte ich kaum die Augen aufzuschlagen, weil ich vor seinem Glanz zu zerfließen fürchtete. Und jetzt? O, es bedarf der Krankheit nicht: ein von dem Gestern verschiedenes Heut ist schon genug, uns den Tod zu geben! Komm, laß uns beten, daß mein Leiden ende!"

Während sie mit dem Pater in die anstoßende Hauskapelle ging, kamen Otmar und Hugo von der entgegengesetzten Seite in den großen Saal.

„Und das Gewissen hat Euch nicht gerührt? nicht einen leisen Zweifel hören lassen?"

„Stumm wie ein Fisch!" entgegnete Hugo. „Und kann es denn anders sein? Das einzige Gute jeder Not besteht darin, daß sie uns über alle Bedenken hinwegheben: Die Not ist grausam, welche zwei Wege kennt."

Gleich darauf traten die anderen geächteten Grafen ein.

„Gesegne Gott mir meine Leibeskraft!" rief Unfried aus. „Treffe ich den König auf dem Schlachtfeld, ich stieße ihm den Dolch durch den Hals, wenn er mir auch als Lösegeld soviel Pfund Goldes verspräche, wie er selber wiegt."

„Und was hat so schwer Deinen Grimm erregt?" fragte Otmar.

„Er trachtet der deutschen Freiheit nach dem Leben."

„Noch mehr! Er verachtet die Rechte und Sitten, die uns unsere Väter überliefert haben," warf Hugo ein. „Wir sind ein starkes und gesundes Volk — aber soweit haben wir es doch noch nicht gebracht, daß unsere Kinder mit den Weisheitszähnen geboren würden. Was wir sind, das sind wir zumeist aus der kräftigen Weisheit unserer Väter. Von ihnen haben wir das Fehde-